

## Der Jüdische Friedhof in Horn

Der Jüdische Friedhof in Horn wurde 1873 angelegt.

Im Jahr 1903 erwarb die Israelitische Kultusgemeinde (IKG Horn) ein Haus am Stadtgraben 25, das als Synagoge adaptiert wurde.

Nach dem "Anschluss" musste das Bethaus am 18. September 1938 der Stadt überschrieben werden. Während des Pogroms wurden die Scheiben des Bethauses zertrümmert.

### Der Weg zum Jüdischen Friedhof in Horn:

Von der Prager Straße in die Riedenburg Straße einbiegen, nach der Kaserne rechts einbiegen und bei der ersten Möglichkeit nach dem Baustofflager links abbiegen und noch ca. 100 m fahren, dann erreichen Sie den Jüdischen Friedhof.

Der Horner Jüdische Friedhof ist derzeit nicht frei zugänglich.

Wer den Friedhof besuchen will, muss sich bei Mena Feti melden, er betreut im Auftrag der IKG Wien den Friedhof.

Menabau GmbH Poigreichstraße 14, 3580 Horn Mobil: 0664 282 68 83

### Einige wichtige Regeln für das Verhalten auf einem jüdischen Friedhof:

1. Keine Besuch am Sabbat und an jüdischen Feiertagen.
2. Männer sollen den Friedhof nur mit einer Kopfbedeckung betreten.
3. Die Wege am Friedhof nicht zu verlassen und keine Grabstelle zu betreten, besonders bei den verfallenen Friedhöfen ist es wichtig darauf zu achten, nicht irrtümlich auf ein Grab zu steigen.
4. Als Zeichen der Ehrfurcht können kleine Steine auf das Grab gelegt werden.
5. Das Entzünden von Kerzen ist durchaus üblich, aber bitte Kerzen ohne Kreuz oder andere christliche Symbole verwenden.

### Horner Bezirksblätter vom 27.07.2016

#### **Holocaust-Überlebende Watson in Horn**

Lisette Watson, eine Enkelin des Horner Kaufmannes Siegfried Adler, der bis 1938 ein Bekleidungsgeschäft in Horn in der Wiener Straße Nr. 39 betrieb, besuchte mit ihrem Enkel Brooks für eine Woche die Stadt Horn. Auf dem Horner Jüdischen Friedhof begab sich Frau Watson mit dem Horner Historiker Dr. Erich Rabl auf Spurensuche.

Dort befindet sich das Grab von Hermine Adler (gestorben 1901), einer Schwester ihres Großvaters, und von Oberleutnant Arnold Adler, einem Bruder ihres Großvaters, der 1918 an der Spanischen Grippe starb.

Als Siebenjährige flüchtete Lisette Watson mit ihren Eltern vor den Nazis nach Prag, später nach Nizza. Von dort kam die Familie in das Durchgangslager Drancy bei Paris. Als sie 1944 im Zug nach Auschwitz gebracht werden sollten, stoppten US-Soldaten den Transport. Die Familie von Lisette Watson und auch Siegfried Adler lebten lange Zeit in Montevideo in Uruguay. Der Horner Kaufmann Siegfried Adler starb dort 1954, Lisette Watson zog 1974 nach England.



Jüdischer Friedhof in Horn (links nach rechts)  
Dr. Erich Rabl, Martina Presslmeyr, Lisette  
und Brooks Watson

## Gegen das Vergessen

„Nach der Ermordung von einem Drittel und der Vertreibung von fast zwei Dritteln unserer jüdischen Mitbürger liegt es auch in den Händen von Nichtjuden, die Erinnerung an die jüdische Vergangenheit Europas zu bewahren, zumal eine Betrachtung „unserer“ Geschichte und Kultur ohne Miteinbezug des Judentums falsch und auch kaum möglich wäre. Österreich dürfte sich weder eines Sigmund Freud noch eines Stefan Zweig oder eines Arnold Schönberg rühmen.“

zitiert aus dem Buch „Denkmale“ (siehe bei Quellenangabe)

„Die Betreuung der jüdischen Friedhöfe ist moralische Pflicht der Österreicher.“  
(Dr. Erika Weinzierl – Historikerin)

Im Rahmen eines Kursangebotes des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit referierte Eliezer Rosen, Präsident der jüdischen Gemeinde Baden über Fragen und Probleme, die sich aktuell bei der Pflege jüdischer Friedhöfe ergeben.

„Die Halacha, das religiöse Gesetz des jüdischen Glaubens, verpflichtet die jüdischen Gemeinden zur immerwährenden Erhaltung ihrer Friedhöfe. Nach der Halacha gehört ein jüdisches Grab ausschließlich dem Toten. Es ist auf ewig unantastbar.

Die ausgelöschten jüdischen Gemeinden und ihre ermordeten oder vertriebenen Angehörigen können dafür aber keine Verantwortung mehr tragen. In ganz Österreich gibt es rund 50 (manche sprechen von 68) jüdische Friedhöfe, je nachdem, denn bei einigen ist nicht ganz klar, ob es sich um einen jüdischen Friedhof handelt oder nicht. Die Kultusgemeinde Wien hat in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland heute mehr als 350.000 Grabstellen zu versorgen.

Das überschreitet die Anzahl ihrer Mitglieder um ein Vielfaches. Die Pflege der Areale wird daher oft von den Ortsgemeinden, aber auch von privaten Vereinen, so gut als möglich getragen.“

Viele Gemeinden in NÖ haben sich bereits in Verträgen mit der Kultusgemeinde Wien verpflichtet, die Betreuung der Jüdischen Friedhöfe zu übernehmen.

Bis zum ersten Weltkrieg wurden in NÖ 15 Israelitische Kultusgemeinden gegründet. Im Waldviertel waren das die IKG von Waidhofen/Thaya, Horn und Krems.

Nach Kriegsende konnten sich in NÖ keine jüdischen Gemeinden mehr bilden.

Rechtsnachfolger der zerstörten 15 Kultusgemeinden wurde die IGK Wien.

Nach der Rettung der ehemaligen Synagoge von St. Pölten, wurden in den achtziger und zu Beginn der neunziger Jahre die Bemühungen um die Erhaltung der Jüdischen Friedhöfe intensiviert. In NÖ gibt es noch mehr als 25 Jüdische Friedhöfe.

**Die Synagoge in St. Pölten** wurde 1912 errichtet.

Am 10. November 1938 wurde das Gebäude verwüstet, blieb aber erhalten.

Zwar konnte sich nach dem Krieg keine neue jüdische Gemeinde mehr etablieren, das Haus wurde aber 1984 aus Mitteln von Bund und Land renoviert und beherbergt nun das Institut für Jüdische Geschichte Österreichs.

Das Institut für Jüdische Geschichte Österreichs wurde im sog. „Bedenkjahr“ 1988 gegründet und widmet sich der umfassenden Erforschung der österreichisch-jüdischen Geschichte in den jeweiligen Landesgrenzen vom Mittelalter bis in die Gegenwart.

Kontakt: Dr. Karl Renner-Promenade 22, 3100 St. Pölten, Tel. +43 (0)2742/77171-13

Aktuelle Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 9.30 Uhr - 13 Uhr

Anmeldungen / Kosten: Eintritt und kurze Führung innerhalb der Öffnungszeiten kostenlos. Ansonsten persönliche Vereinbarung

[www.injoest.ac.at](http://www.injoest.ac.at)

## **Jüdische Gemeinde in Baden**

In Baden befand sich bis 1938 die drittgrößte jüdische Gemeinde von Österreichs. Nach einer sehr wechselhaften Geschichte der jüdischen Gemeinde in Baden nach dem Krieg fand diese Geschichte mit der feierlichen Wiedereröffnung der Synagoge am 15.9.2005 ein glückliches Ende.

Jüdische Gemeinde in Baden: [www.juedischegemeinde-baden.at](http://www.juedischegemeinde-baden.at)

Der Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit wurde 1956 von Prof. Kurt Schubert gegründet.

In ihm haben sich Christinnen und Christen verschiedener Konfession sowie Vertreterinnen und Vertreter der jüdischen Gemeinden zusammengeschlossen.

[www.christenundjuden.org](http://www.christenundjuden.org)

## **Gebet bei einem jüdischen Friedhof**

Herr, unser Gott,

wir stehen hier an einem Friedhof, auf dem jüdische Frauen, Kinder und Männer ihre letzte irdische Ruhestätte gefunden haben. Wir gedenken der Toten, die hier ruhen und befehlen sie DIR an, DU Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.

In DEINER Erde ruhen sie und warten auf den Tag, an dem DU alle Toten lebendig machen wirst.

Mit Scham gedenken wir in dieser Stunde an die dunkle Zeit der Naziherrschaft, deren Ziel es war, alle Juden in Europa zu vernichten. Sie haben auch vor den bereits Toten keinen Respekt gehabt und haben darum Friedhöfe zerstört und die Grabsteine anderen Zwecken zugeführt.

Wir denken mit tiefer Beschämung an diese Zeit, weil viel zu wenige Christen ihre Stimme gegen diese Barbarei erhoben haben. Wir stehen hier, um unsere Verbundenheit mit den Toten zum Ausdruck zu bringen, die hier ruhen, und mit ihren Angehörigen, die vertrieben wurden oder die irgendwo in einem Nazi-KZ ermordet worden sind.

Wir stehen hier, um ein Zeichen gegen das Vergessen zu setzen.

Stärke in uns, Herr, unser Gott, das bitten wir, unsere Bereitschaft, DEINEN heiligen Willen zu tun, Liebe zu üben und uns für Gerechtigkeit einzusetzen und wecke in uns die Liebe zu DEINEM Volk Israel, DEINER ersten Liebe.

Amen.

## Quellen:

Der Band 13 der „Zwettler Zeitzeichen“ herausgegeben von Friedel Moll behandelt das Jüdische Leben in Zwettl und ist bei der Stadtgemeinde Zwettl erhältlich.

Buch: Denkmale – Jüdische Friedhöfe in Wien, NÖ und Burgenland

herausgegeben vom Institut für Geschichte der Juden in Österreich und Club NÖ